

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Sämtliche Werke**

in zwanzig Bänden

**Auffenberg, Joseph**

**Siegen und Wiesbaden, 1844**

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-86755](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86755)

Mein sei dies Werk! Ich ebne ihr die Bahn!  
 Schon seh' ich den geraubten Thron in Flammen!  
 Und an Sofiens Hand steigt unentweht  
 Aus ihrem Grabe die Gerechtigkeit.

(Sie geht ab.)

**Fodor.**

Nun harr't, bis ich vom Czaaren wiederkehre.  
 Mich ruft die Pflicht, mich ruft die Männerehre!

(**Mikosorow** geht zur Seite ab, wo er heraustrat, **Fodor** geht durch die Mitte ab.)

### Dritte Scene.

Vorfallesendes Zelt des **Czaaren**, so eingerichtet, daß es ganz aufgezogen werden und der dahinter befindliche Ide Baldprospekt sichtbar sein kann.  
 Der **Czaar** kommt mit **Soma** von der Seite rechts.

**Czaar.**

Sie wanken Alle! mürrisch blüßt der Topal,  
 Der meine besten Siegesblitze lenkt!  
 Der Zuwalanka sammelt die Bastiven,  
 Fleht täglich neunmal auf zu Mohamed!  
 Soll ich nicht auch in die Moscheen zieh'n,  
 Da feindlich mich das Christenthum verwarf?

**Soma.**

Der Fluch von Ephraim komm' über Dich,  
 Willst Du nicht feststeh'n in der Zeit der Noth!

**Czaar.**

Wer ist so felsenfest, wie ich, gestanden,  
 Eh' ihn der Dualen Uebermaß gebeugt?  
 Dir hat der Brand, den Du in Moskau sahst,

Das Herz verdorrt, und keines Fluches Stachel  
 Reizt Deine abgestorb'nen Fibern mehr!  
 Du atmest Rache nur! Für einen Büschel  
 Verbrannter Silberhaare würdest Du  
 Die Welt auf einen Scheiterhaufen werfen,  
 Wär' Dir der Raum gegeben und die Macht!  
 Du kennest mich! Daß ich noch menschlich fühle,  
 Ist meine letzte Schmach vor Deinem Aug'.  
 O! diese Seele ist sehr krank geworden,  
 Und ihre Heilungsquellen sind versiegt!  
 Die Zauberschwestern seh'n mein Haupt im Traum,  
 Wie es der Henker streckt vom Hochgericht!  
 Ich höre deutlich schon der Furie Faust,  
 Die an die Pforten meines Hauses pocht!  
 Die selbst das Bild der Krone nicht versagt,  
 Das ich zur Sühnung d'rüber aufgestellt.  
 Ich Thor! den Teufel, der das Gold erschuf,  
 Wollt' ich mit einer falschen Münze täuschen!

### Foma.

Ja, Du bist krank, und Deine Heilungsquelle  
 Strömt aus den Adern unsrer Feinde nur;  
 Du mußt sie öffnen, willst Du fortbestehen.

### Czaar

(ihm eine an der Zeltwand befestigte Landkarte zeigend).

Siehst Du die Straße, die nach Moskau führt?  
 Es hat an Dint' und Feder mir gefehlt,  
 Da rißte ich den rechten Arm mir auf  
 Und tauchte einer Lanne Stachel d'rein,  
 Und zeichnete den Weg nach Moskau mir.  
 Nun wanken meine rüstigen Begleiter  
 Und blicken mich mit trüben Augen an!

Es kam ein Zauberring vor mein Gesicht,  
 Tief unter seinem farbenlosen Stein  
 Ist eine höllische Essenz verborgen,  
 Die meine Zukunft mir vergiften kann.  
 Ich glaubte sie vergessen und begraben!  
 Da kommt sie an das Sonnenlicht hervor  
 Und stiehlt sich in die Hände meines Weibes!  
 An die verlebten Tage sich erinnern,  
 Das frommt nicht Jedem! Wird mein Name laut,  
 Dann schallt ein Donnerschlag durch Rußland wieder,  
 Der einstens seine Tapfersten geschreckt!  
 Dann steigt die furchtbare Erinnerung  
 Mit blutigem Gewande aus dem Grab!  
 Und meine falsche Krone sinkt in Staub! —

*Foma.*

So rette sie, da Du noch retten kannst!  
 Hast Du die Todesstimme nicht vernommen,  
 Die durch die ganze Weltgeschichte tönt?  
 Blick' der Erobrer hohe Bilder an,  
 Ist eines, das nicht Blutespuren trägt?  
 Für einen selbsterrung'nen Thron weiß ich  
 Kein bess'res Fundament, als Menschenleichen.  
 Drum hebe Dich zu Deiner alten Kraft!  
 Ausströmen laß ob Deiner Feinde Häupter  
 Die siebente Zornschale des Allmächt'gen!  
 Sie wanken nur, weil Du nicht Furcht erregtest;  
 Doch Furcht bezwingt die sterblichen Gemüther,  
 Das Wörtchen Tod macht Felsenherzen mürb  
 Und bricht des Starrsinns kräftigste Entschlüsse.  
 Beginne gleich, was Du beginnen mußt!  
 Der Pope wird dem Heere nachgeführt,

Der immer noch den Eid der Treue weigert!  
Scheint es nicht ein Geständniß Deiner Schuld?

**Czaar** (heftig).

Ein schweigendes Geständniß! Schimpflicher,  
Als eine off'ne, ungeheure That.

(Nachsinnend.)

Doch wenn der Pöpe — nun — als Märtyrer  
Im Heil'gen-Schein sich meinem Heere zeigt —  
Du weißt, die Männer sind nicht meine Freunde,  
Wenn er, den Tod verachtend, ruhig stirbt.  
Dann, Foma, könnte Deine Rechnung trügen!

**Foma.**

Sehr selten sind die wahren Todverächter,  
Der Aermste glaubt, er habe zu verlieren.  
Nur wen kein irdischer Besitz mehr lockt,  
Der bebt nicht vor der schauderhaften Wahl,  
Und setzt mit fürchterlicher Eitelkeit  
Das Nichts des Lebens an das Nichts des Todes.  
Man nennet Märtyrer die starken Narren.  
Ich könnt' ein solcher Narr sein, guter Czaar;  
Doch jener Pöpe hat ein liebes Kind.  
Er ist ein schwacher Slave der Natur,  
Und somit bürg' ich Dir für seinen Schwur.

(Pause.)

**Czaar** (rufend).

Persiljew!

(Persiljew kommt von der Seite rechts.)

**Czaar.**

Auf! Versammle alle Schaaren,  
Die nun in meines Zeltes Nähe steh'n!  
Auch jene beiden Russen rufe her,

Den Topal und den Fodor! denn beim Himmel!  
 Sie sollen sehen, wie die Strafe naht  
 Für Jeden, der in meinem Dienste wankt!  
 Dann aber bringe den gefang'nen Popen!  
 Der Kaiser selbst wird fordern seinen Eid!  
 Und Ihr umgebt ihn mit gezog'nen Schwertern.

**Perfijew.**

Die Schaar, die ihn bewacht, ist in der Nähe.

**Ezar.**

Sah'st Du den Palantin der Ezaarin nicht?

**Perfijew.**

Er wird alsbald vor Euerm Zelt erscheinen.

**Ezar.**

Berkünd' ihr, daß der Kaiser sie erwarte!

(**Perfijew** geht ab.)

**Ezar.**

Der Anblick dieses Strafgerichtes wird  
 Den ungeheuern Stolz des Weibes brechen!

(zu **Foma**.)

Ich sehe, Todesengel! wie Dein Aug'  
 Im Vorgenuß der nahen Rache glänzt!  
 Ja, Foma! Deinem Rathe will ich folgen!  
 Es stimmt ihm mächtig meine Seele bei!  
 Laß Deinen Adlerblick durch's Lager streifen  
 Und spüre mir den Nikosorow aus.  
 Ich will ihn fragen, wer den Zauberring  
 In meines Weibes kühne Hand gelegt!  
 Vielleicht kann mir der Alte Auskunft geben.  
 Ich seh' es klar! Die Feinde treiben mich,  
 In meiner wahren Farbe zu erscheinen!  
 Ihr ruft den Geist! und Keiner hat bedacht,

Ob er auch seinen Anblick werde tragen!  
Ihr sollt kein kraftberaubtes Schreckbild sehen,  
Das nebelartig mit dem Hahnennruf  
Im kalten Morgenwind zerfließt! Weh' Euch!  
Ich bin kein Bettler eines streit'gen Landes,  
Und wenn auch an der Grenze nur geboren,  
Bin ich doch Asiens kriegerischer Sohn.

(Marschmusik ertönt.)

**Sofia** (den Vorhang ganz aufziehend).

Dort kommt das Opfer, auf Persiljew's Wink!

**Czaar.**

Seid mir begrüßt, ihr wohlbekannten Töne,  
Mein Wiegenlied und einst mein Sterbgesang!  
Von euch getragen, flieget stolz empor,  
Mit Adlerschwung, die qualensfreie Seele!  
Dort nahen sich die rüstigen Baskiren,  
Und Zuwalanka trägt ihr Banner vor!  
So lang' noch Asiens Stämme mich umgeben,  
Bin ich der Czaar! gleichviel mit welchem Namen.  
Wer sieht's der Krone an, daß einst ihr Träger  
In einer dunkeln Bettlerwiege lag?!  
Wo ist der Zauber, der den gold'nen Reif  
Auf einem ungeweihten Haupt verdunkelt?  
Eh' ich ihn sehe, glaub' ich nicht an ihn!  
Das Uebel, das mich quälte, ist geheilt,  
Und kraftvoll tret' ich in ein neues Leben.

(Unterdessen sind die Kirgisen, Baskiren und die wolgaischen Kosaken erschienen,  
den Palantin **Sofia's** geleitend. Er ist mit reichen Vorhängen verhüllt.)

**Copal** und **Fodor** kommen mit ihren Truppen. **Persiljew** führt,  
während der **Czaar** sich gegen den Palantin wendet, den gefangenen  
**Popen** herbei, unter starker Bedeckung mit gezogenen Säbeln.)

**Czaar**

(Die Vorhänge des Palantins zurückziehend; **Sofia** sitzt darin verschleiert).  
 Verlaßt die Sänfte, Czaarin! ein Gericht,  
 Das Euer Gatte hält, mit anzublicken.  
 Es muß Euch Freude bringen, zu erschauen,  
 Wie das Verderben uns're Feinde trifft.  
 (**Sofia** macht mit der Hand ein stolzes, verneinendes Zeichen und zieht die  
 Vorhänge über.)

**Czaar.**

So seh' ich Schrecken Euerm Stolz entgegen!  
 Des Frevlers Angststurz dringt durch diese Hüllen.

(Sich wendend.)

Wo ist der Pope?

**Persiljew.**

Hier!

**Czaar** (zusammensahrend).

Ha! Tod und Teufel!

**Der Pope**

(mit donnernder Stimme zum **Czaaren**).

Emelka Pugatschew! Sohn des Ismailow!!

(Allgemeines Entsetzen.)

**Sofia.**

Verstumme, Lasterer! Hörst nicht auf ihn!

**Pope** (noch stärker).

Emelka Pugatschew!! Sohn des Ismailow!  
 Hier stehe ich vor Deinem Räuberauge!  
 Der Jammer, den Du über mich gehäuft,  
 Er hat durch Gottes wunderbare Schickung  
 Die Züge meines Angesichts verschont!  
 Du kennest mich, Emelka Pugatschew!  
 Sprich Nein vor dem Allgegenwärtigen!!  
 Da stehst Du nun, vom Racheblitz getroffen!



Vom Fluche zweier Welten hingebeugt!  
 Ja! wißt es Alle! er ist ein Betrüger!  
 Am Don geboren! ein Kosakensohn!  
 Ich muß ihn kennen! ich hab' ihn erzogen!  
 Sein alter Lehrer aber fluchet ihm;  
 Denn statt zu folgen meiner Mahnerstimme,  
 Schlug er die Strafe der Verdammniß ein!!  
 Jetzt, Räuber! komm und richte Deinen Richter!!

(Allgemeine Bewegung.)

**Pugatschew** (sich gewaltig erhebend).

Was staunet Ihr? Ich bin der Pugatschew!!  
 Und mit dem Donner meines alten Namens  
 Hebt sich die alte Stärke in der Brust!  
 Unwürd'ge Schleier fallen ab von mir!  
 Aufstrahlet zwischen Asien und Europa  
 In seinem wahren Glanz das Meteor,  
 Mit dem die stolzen Feinde mich vergleichen!  
 Das brandroth färbet die beeiften Höhen  
 Und sonnenähnlich Eure Nacht durchflammt!  
 Glaubt Ihr, es werde nun sein Licht vergehen,  
 Weil Ihr erfahren habt, woher es stammt?!

(Pause.)

Ich hebe diese eisenstarke Rechte,  
 Die Euch voran die Siegesfahne trug!  
 Die Hand, in welche Ihr den Eid geleistet!  
 Und einen größern Eid noch sprech' ich aus:  
 Daß ich Euch nicht entbinde Euers Schwures!  
 Daß ich der Kaiserkrone nicht entsage,  
 Ja, daß ich fester sie gefaßt, als je!  
 Und somit werf' ich ab den fremden Namen,  
 Denn Euer Czaar heißt jetzt: Pugatschew!!

Die Schaaren haben sich unterdessen so gestellt, daß sie geforderte Haufen bilden, die Basiren um **Juwalanka**, die wolgaischen Kosaken um ihren Settmann **Michaila Jagunow**, und die Artilleristen um **Copal** und **Fodor**. **Soma** und **Persiljew** stehen in **Pugatschew's** Nähe.)

**Fodor.**

Welch' unerhörte Kühnheit des Verbrechers!

**Pugatschew.**

Und daß ich's bin, und daß ich's bleiben will,  
Mit Zittern soll der Frevler es erfahren,  
Der seinen Eid so lang' mir vorenthielt.

(Zum **Popen**.)

Wirst Du mir schwören?

**Pope.**

Nein!

**Pugatschew** (zu den **Wachen**).

Haut ihn zusammen!

(Die Vorhänge des Palankin werden rasch getheilt, die darin Sitzende stürzt heraus und umschlingt den **Popen** mit den Worten:)

In meine Brust müßt Ihr die Schwerter tauchen,  
Eh' sie dem Leben dieses Mannes nahen!!

**Pugatschew**

(ihr den Schleier abreißend, erblickt die **Jwanna**).

Ha! höllischer Betrug! Wo ist mein Weib?

**Jwanna.**

In Sicherheit! Ich habe sie gerettet!

(**Copal** und **Fodor**, sammt den übrigen, ziehen die Schwerter.)

**Fodor.**

Berräther! Deine Stunde hat geschlagen!

(Auf einen Wink **Copal's** umgeben seine Truppen den **Popen**.)

Wo ist mein Weib?  
**Pugatschew.**

**Iwanna** (ihm entgegenretend, stark).

Du wirst sie nicht mehr seh'n!

In Freiheit zog sie hin zu ihrem Vater,  
 Dir hinterläßt sie ihren ew'gen Fluch!  
 Die Deinen alle fallen ab von Dir!  
 Selbst Gorka, überzeugt von Deiner Schuld,  
 War uns behüßlich zu der kühnen Flucht  
 Und zur Verwechslung, die Sofia rettet!  
 Ein Schlafrunk hat die Hentke Dir gelähmt,  
 Mit denen Du das eig'ne Weib umgeben!  
 Hier steht die Rächerin! ein armes Mädchen!  
 Ein schwaches, ein verachtetes Geschöpf!  
 Doch jetzt groß durch's Amt, das ihr geworden!  
 Denn Sühnung ford're ich für jede Thräne,  
 Die Du dem Vaterauge hast erpreßt!  
 Dein Herzblut fordr' ich für die grauen Haare,  
 Die ihm der Jammer von dem Haupte riß!  
 Ich will die Erste sein, die Dich verdammt!  
 Die Erste, die den Schuldbrief ihres Volkes,  
 Mit dem es seine Freiheit Dir verkauft,  
 Zerrissen vor des Sünders Füße wirft!  
 Und in des Vaters Arme stürz' ich mich!  
 Erhebet nun die Waffen, wenn Ihr's wagt!  
 Ich decke ihn mit meiner treuen Brust,  
 Gestärkt durch den allmächtigsten der Triebe!  
 Kein Schwert durchbricht den Schild der Kindesliebe!

**Pugatschew**

(stürzt wüthend mit gezogenem Dolche auf **Iwanna** ein).

Nimm Deinen blut'gen Lohn, Betrügerin!

**Fodor** (*Iwanua* umschlingend).

Der Stachel Deines Zorns verlegt nicht mehr,  
Dhnmächt'ger Wüth'rich!

(Die Truppen **Copal's** nehmen in diesem Augenblicke eine drohende Stellung gegen **Pugatschew**.)

**Fodor.**

Haltet ein, Ihr Freunde!

Er soll nicht wehrlos fallen. Mich gelüftet,  
Im offnen Schlachtfeld diesen Mann zu treffen,  
Der meine heil'ge Ehre mir geraubt!

Zerbrochen werfe ich die Kette nieder,  
Mit der Du, Hochverräther! mich umschlungen!  
Und auf der blut'gen Wahlstatt sollst Du sehen,  
Zu welcher Fahne Goroschin geschworen!

Nicht Henkersdienst will ich an Dir verrichten!

Dein Leben, das in meinen Händen ruht,  
Ich schenk' es Dir und will es wieder fordern,  
Wenn uns der offne Kampf zusammenführt!

Dann denk' ich einen Gang mit Dir zu thun,  
Der meine Schuld vertilgt vor Kurik's Geist  
Und vor den Augen meiner Kaiserin!

Verlaßt ihn nun! Er geht uns nicht verloren!

(*Zu Iwanua.*)

Du aber, Mädchen! komm in meine Arme!  
Das Schwert des Freundes flammt ob Deinem Haupt!  
Der Vater geht der Freiheit nun entgegen,  
Er geb' uns auf dem Schlachtfeld seinen Segen.

(**Copal**, **Fodor**, sammt dem **Popen**, **Iwanua** und allen ihren Truppen, gehen ab.)

**Pugatschew.**

Ihr laßt sie zieh'n, steht nicht dem Feldhern bei?  
Und feindlich drohen mir die düstern Blicke!

**Michaila Jagunow.**

Peter dem Dritten haben wir geschworen,  
Nicht Pugatschew kann unser Kaiser sein!

**Juwalanka.**

Ich wandte sinnend mich zu dem Propheten,  
Der öfters mich im Traum vor Dir gewarnt.  
Er hat mir seinen Willen kund gethan.  
Du hast nicht Jssa's schwache Kinder nur,  
Du hast auch mein gewalt'ges Volk betrogen!  
In stolzer Freiheit scheidet es von Dir.

**Pugatschew.**

Verlast mich nicht! eh' sollt Ihr mich ermorden!  
Mit Schwertern, die ich selbst Euch dargereicht,  
Durchbohret Euers alten Führers Brust!  
Rehrt meine eig'nen Lanzen gegen mich!  
Reißt die vernarbten Wunden wieder auf,  
Die vor Jlezka ich für Euch empfangen!  
Verachtend werfe ich ein Leben hin,  
Wo nur der Name gilt, und nicht die That;  
Ein Leben, wo kein großes Werk erscheint,  
Das der Vernichtung Wurm nicht in sich trage.  
Wohl hatte mir von Aehnlichem geträumt,  
Doch dieses Ausganges war ich nicht gewärtig.  
Ich dachte: „Wenn dein Schleier jemals sinkt,  
Wirst du verdammt dich sehen von den Schwachen,  
Die, wie das Nachtgevägel, träg' und blind  
In ihren Mauern eingekerkert ruh'n;  
Die, keiner edelmüth'gen Wallung fähig,  
Den höhern Werth des Lebens nie erkannt;  
Die, wenn ein Stern sich reinigt, Zeter schreien,  
Als gehe nun der Weltentbau in Trümmer!“

Ihr Urtheil kann und soll mich nicht befremden;  
 Doch schrecklich ist es, daß Ihr mich verdammt,  
 Des Krieges stolze, freigebor'ne Söhne!  
 Vertraut mit der Gefahr! — mit Herzen, die  
 Der Schlachten jahrelange Blut durchwärmt,  
 Auf daß die Heldensaat darin gedeihe!  
 Was kann noch Großes, Herrliches gelingen,  
 Wenn Völker beben vor dem eig'nen Ruhm?  
 In Schmerzen liegt das kreisende Jahrhundert,  
 Bringt an den Tag ein kriegerisches Bild  
 Und zittert dann vor seinem Riesensohne!  
 D geht! Ihr seid des Glanzes nicht mehr werth,  
 Mit dem mein großes Wagniß Euch geschmücket!  
 Werft hin der Freiheit frische Kränze, die  
 Mein Arm um Eure Männerstirne flocht!  
 Erwählt dafür die eh'rne Sklavenkette,  
 Die Euch das alte Recht von ferne zeigt!  
 Ich will den Tag der Schande nicht erleben,  
 D'rum fordert Pugatschew den Tod von Euch.

**Michaila Jagunow.**

Das ist nicht unser Amt. Wir ziehen hin  
 Und halten fest an unserm letzten Wort:  
 Peter dem Dritten haben wir geschworen.

**Pugatschew.**

Gewährt mir, Männer, meine einz'ge Bitte!  
 Ich könnte sammeln meine volle Kraft  
 Und, wie der Sturm die Zelte niederreißt,  
 Zertheilen diese enggeschlossene Schaar,  
 Gezog'nen Schwertes stürzen auf die Russen!  
 Ein Einzelner bekämpfend — Tausende!  
 Doch jener Feind wird meine Leiche höhnen,

Dem blut'gen Wolfe sie zur Nahrung reichen,  
 Wie es der Spruch der Unterird'schen will!  
 Auch wär' ich nicht der erste Thronenstürmer,  
 Der, statt zur Sonne eines ew'gen Ruhmes,  
 Im Geierleib zur trüben Wolke fliegt!  
 Ich will die Falschen alle Lügen strafen,  
 Und ihr prophet'sches Wort sei Höllendunst!  
 Hier will ich fallen! Hier sterb' ich als Kaiser!  
 Setzt auf den Leichenstein des Jugatschew,  
 Was Euch beliebt. Gebt mir zum einz'gen Dank  
 Im Leben noch einmal den großen Namen,  
 An den ich Ehr' und Seligkeit gewagt:  
 Dann sterb' ich freudig in dem Ruhmesglanze  
 Und nehm' ein Traumbild mit in's feuchte Grab.  
 Fallt aus auf mich! Hinschleud're ich mein Schwert,  
 Das Euch vorangeblitzt in herben Schlachten!  
 Ich biet' Euch diese waffenlose Brust  
 Mit ihren tiefgegrab'nen Ehrenzeichen!  
 Was steht Ihr da vor mir in träger Ruh'?  
 Nennt mich noch Kaiser! und dann stoßet zu!!

**Juwalanka.**

So fällst Du nicht, Dich muß ein And'rer richten.

**Soma** (heimlich).

Warum giebst Du so schnell die Hoffnung auf?  
 Versuch's mit den Tataren, sie sind treu;  
 Auch bleiben Dir die donischen Kosaken,  
 Laß uns das Letzte wagen, Czaar von Rußland.  
 (Er reicht ihm den Säbel wieder.)

**Jugatschew.**

Ha! dieser Name reißet mich empor!  
 Und die Verzweiflung, die mich angefaßt,  
 Sie weicht, ein Nachtgespenst, in ihre Tiefen.

So soll es sein! und wie Ihr mich verstoßt,  
 So stoß' ich mit Verachtung Euch von mir!  
 Ich fasse wieder mein gewicht'ges Schwert,  
 Dem sich kein zweiter Arm in Rußland fände.  
 Es soll die Säule meines Thrones sein!  
 Und stürzt er in Europa in den Staub,  
 Seh' ich im Geiste Asiens freie Wüsten,  
 Der Völker heil'ge, unbekante Duellen!  
 Hinauf zieht mich's auf seine Hochgebirge,  
 Wo noch das alte Mark der Schöpfung glüht  
 Und wo das Götterbild der ew'gen Freiheit  
 Auf unberührtem Felsenthronen sitzt!

(Zu *Soma* und *Perfiljew*.)

Kommt, folget mir in's Lager der Tataren,  
 Die meine vielbewährten Freunde sind!  
 Mit ihnen gründe ich ein neues Reich,  
 Das würdig ist der stolzen Timuriden  
 Von Samarkand! und ihres großen Ahnherrn,  
 Der um drei Welten seine Arme schlang!  
 Wenn auch die Erde mir droht  
 Mit Verderben, Rache und Tod!  
 Doch soll bestehen, was ich erschuf;  
 Denn im Geiste schon hab' ich vernommen  
 Meiner Freunde donnernden Ruf:  
*Emelka Pugatschew!* sei uns willkommen!!

(Sie gehen ab. Allgemeiner Ausruf.)

### Vierte Scene.

Weites Schneefeld. Die Nacht bricht herein. Rechts vorn ein praktischer Fels. *Demetri* und *Sofia Nikosorow* treten, von den Tataren umgeben, vor.